

Hinweis

Anpassung von Kundenanlagen am Niederspannungsnetz

Hamburg, 11. Mai 2016

www.bdew-norddeutschland.de

Vorwort

Wann ist eine elektrische Anlage an die aktuell anerkannten Regeln der Technik anzupassen? Diese Frage wird oft gegensätzlich diskutiert, was zu vielen mehr oder weniger korrekten Einzelfalllösungen führt. Wenn es darum geht eine alte Elektroinstallation zu erweitern, zu ändern, oder zu modernisieren, wird oft der Ruf nach „Bestandsschutz“ laut, da es meistens auch um Kosten geht. Die technische Sicherheit muss neben rechtlichen und normativen Kriterien immer im Vordergrund stehen. Der finanzielle Aspekt darf nie allein ausschlaggebend für die Beantwortung der Frage sein.

Dieser Hinweis soll als Hilfestellung für ein einheitliches Vorgehen von Netzbetreibern und Elektrohandwerk dienen. In der Praxis gibt es eine Vielzahl unterschiedlichster Anlagenkonfigurationen, Nutzungs- und Umgebungsbedingungen welche nicht alle in diesem Hinweis berücksichtigt werden können. **Das Schema auf Seite 4 dient daher lediglich als Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und Rechtssicherheit.** Ein abweichendes Vorgehen kann im Einzelfall sinnvoll sein, solange jederzeit eine gegenüber den anerkannten Regeln der Technik mindestens gleichwertige Sicherheit und Funktion der elektrischen Anlage gegeben ist. In Betrieb befindliche Anlagen, ohne jegliche Änderung, werden nicht betrachtet. Der Turnuswechsel eines Zählers sowie die Installation eines intelligenten Messsystems ist keine Anlagenänderung.

Anpassungskriterien

Folgende Kriterien können die Anpassung einer bestehenden elektrischen Anlage an die zum Tag der Änderung geltenden anerkannten Regeln der Technik erfordern:

1. Zustand der Anlage

- Sicherheitsmängel vorhanden
- Lebensdauer am Ende, Mängel durch Alterungserscheinungen vorhanden

2. Nutzungsänderung

- Umstellung von Wohnung auf Gewerbe, oder Wechsel auf andere Gewerbeart mit anderem Abnahmeverhalten (z.B. Büro – Sonnenstudio)
- Sanierung Gebäude (EU-Richtlinien Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden)
- Bauliche Veränderungen im Bereich der Zählerplätze und Hausanschlüsse (Einschränkung des Arbeits- und Bedienbereiches, andere Raumart, höhere Umgebungstemperatur, etc.)
- Größere Verfügbarkeit, Störungssicherheit erforderlich

3. Umstellung der Kundenanlage von Wechsel- auf Drehstrom

4. Leistungserhöhung in der Kundenanlage

- a. Erweiterung, räumliche Erweiterung, Zusammenlegung von Anlagen in Verbindung mit Erhöhung der elektrische Leistung des betroffenen Anschlussnutzers
- b. Zubau anmeldepflichtiger Geräte nach TAB des Netzbetreibers
- c. Errichtung von Ladestation / Boxen für E-Fahrzeuge, etc.

5. Erzeugungsanlagen und Speicher

Zubau oder Erweiterung von Erzeugungsanlagen und elektrischen Batterie-Speichersystemen

6. Leistungserhöhung des Netzanschlusses

Grundlagen

Nach § 13 Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) ist der Anschlussnehmer für die ordnungsgemäße Errichtung, Erweiterung, Änderung und Instandhaltung der elektrischen Anlage hinter der Hausanschlusssicherung (Eigentumsgrenze) verantwortlich.

Die Arbeiten dürfen nur durch ein in ein Installateurverzeichnis eines Netzbetreibers eingetragenes Installationsunternehmen oder den Netzbetreiber durchgeführt werden.

Das Installationsunternehmen muss die Auswirkungen auf alle betroffenen Anlagenteile der elektrischen Anlage prüfen und ggf. an die zum Zeitpunkt der Erweiterung oder Änderung oder Instandhaltung geltenden anerkannten Regeln der Technik anpassen.

Anpassungen sind zudem erforderlich, wenn in DIN-Normen / VDE-Bestimmungen ausdrücklich Anpassungsforderungen genannt werden oder wurden oder wenn die Auflage einer Behörde oder einer behördlichen Stelle, z.B. einer Berufsgenossenschaft, vorliegt (DGUV-Vorschriften).

Soll im begründeten Einzelfall eine abweichende Lösung umgesetzt werden, muss der Anlagenerrichter als verantwortliche Fachkraft nachweisen, dass jederzeit eine zur aktuellen Normung mindestens gleichwertige Sicherheit der elektrischen Kundenanlage vollumfänglich gewährleistet wird. Der Nachweis ist schriftlich zu dokumentieren. Dies gilt neben dem Betrieb auch für die Personensicherheit, z.B. bei Wartungsarbeiten.

Das folgende Schema soll als Orientierungshilfe dienen. Abweichende Lösungen können im Einzelfall sinnvoll sein, solange jederzeit eine gegenüber den Anerkannten Regeln der Technik mindestens gleichwertige Sicherheit und Funktion der elektrischen Anlage gegeben ist:

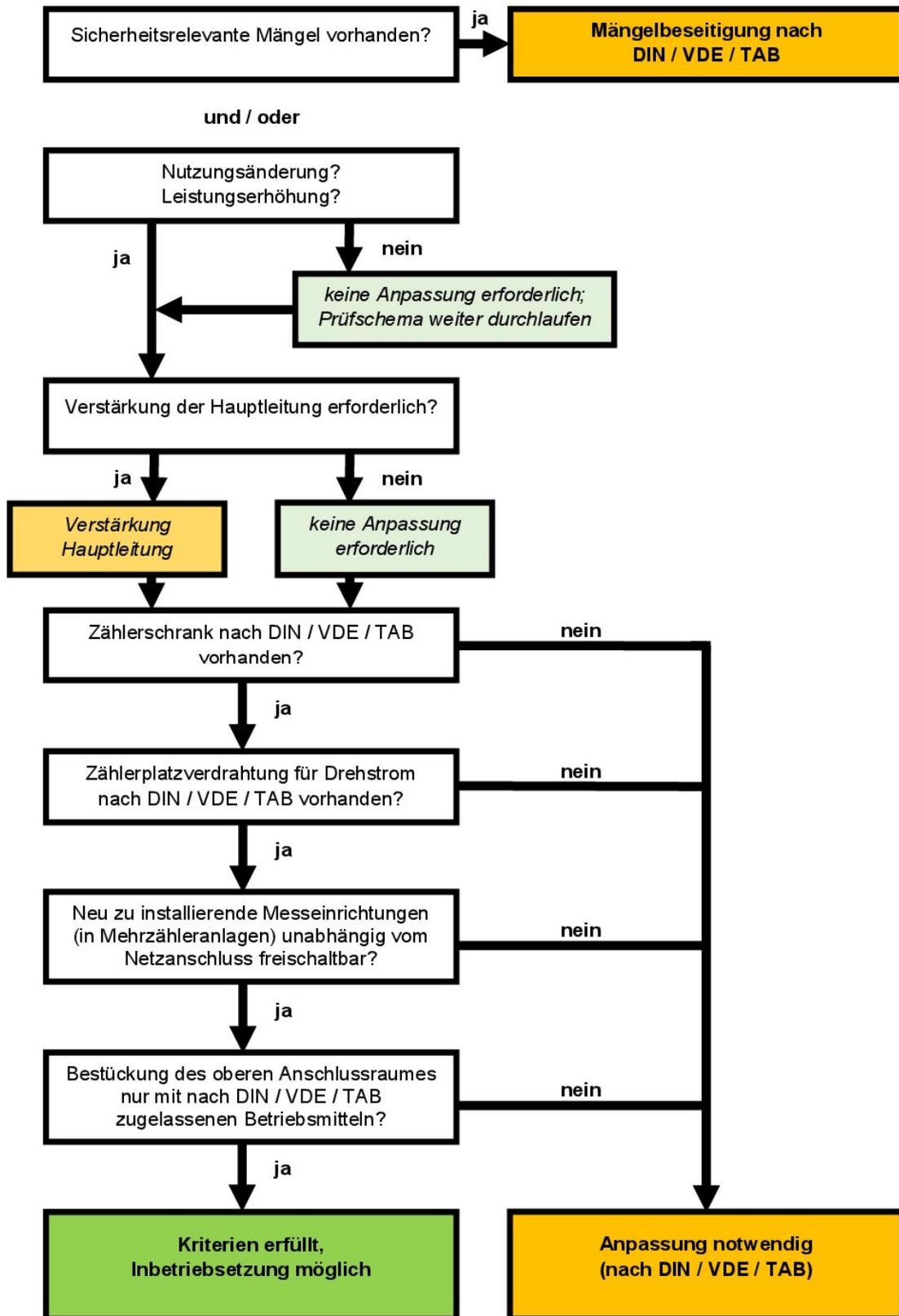


Abbildung 1: Prüfschema Bestandsschutz

Fazit

Aufgrund der höchst unterschiedlichen individuellen Gegebenheiten gilt es zur die Beantwortung der Frage, ob eine Anlage „Bestandsschutz“ genießt oder angepasst werden muss, stets die jeweiligen konkreten Umstände des Einzelfalls zu bewerten. Der Leitfaden stellt insofern nur eine Empfehlung dar. Er ist nicht allgemein verbindlich und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Rechtsgültigkeit.

Bei Nutzungsänderungen oder Anlagenerweiterungen gewährleistet eine Anpassung der betroffenen Anlagenteile auf den aktuellen Stand der Technik jedoch Kunden, Elektrohandwerk und Netzbetreiber die höchste technische und rechtliche Sicherheit. Durch die vorgenommene Kategorisierung im Leitfaden soll zudem der Netzbetreiber in die Lage versetzt werden, bei der Anpassung vergleichbarer Anlagen diskriminierungsfrei zu handeln und dies auch belegen zu können.